

Grußwort

Jürgen Wegener



Sehr geehrter Herr Präsident Müller,
sehr geehrter Herr Generalvikar Dornseifer,
sehr geehrter Herr Imenkemper,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Architekt Scherhans,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Bonifatiuswerks, liebe Projektbeteiligte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor rund eineinhalb Jahren standen wir hier zur Grundsteinsegnung. Damals haben wir darüber gesprochen, was an dieser Stelle entstehen soll. Heute stehen wir vor dem fertigen Gebäude – und ich glaube, wir können gemeinsam sagen: Es ist richtig gut geworden.

Entstanden sind 18 barrierefreie Wohnungen für Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und Generationen. Dazu kommt mit dem „Haus Emmaus“ ein Ort für Begegnung und Gemeinschaft. Genau das macht dieses Projekt besonders: Es ist eben nicht nur ein Wohngebäude.

Wir als Firma Wegener hatten dabei im Grunde eine klare Aufgabe: schlüsselfertig bauen – in der vereinbarten Qualität, zu den vereinbarten Kosten und zum vereinbarten Termin.

Das klingt zunächst einmal selbstverständlich. Jeder, der sich derzeit mit dem Bauen beschäftigt, weiß aber, dass das heute längst nicht mehr selbstverständlich ist – im Gegenteil.

Deshalb freut es mich besonders, dass wir bei diesem Projekt im Kostenrahmen und auch im Terminrahmen geblieben sind. Die Verschiebungen, die wir im Bauablauf hatten, sind ausschließlich der Witterung geschuldet. An den langen Winter zu Beginn dieses Jahres können sich wahrscheinlich noch einige erinnern.

Trotzdem hat unser Taktplan funktioniert. Wir haben das Projekt mit unserem Lean-Prozess gemeinsam mit unseren Partnerfirmen eng gesteuert und die einzelnen Arbeiten aufeinander abgestimmt.

Und vielleicht ein paar Zahlen, damit man sich einmal vorstellen kann, was hinter so einem Gebäude steckt: Rund 156 Tonnen Bewehrungsstahl, etwa 1.000 Kubikmeter Beton und ungefähr 3.000 Quadratmeter Mauerwerk wurden hier verbaut. Im Ausbau kamen unter anderem rund 1.200 Quadratmeter Bodenbelag, 900 Quadratmeter Fliesen sowie etwa 8.000 Quadratmeter Wand- und Deckenflächen hinzu.

Aber Zahlen allein machen natürlich noch kein schönes Gebäude.

Grußwort

Jürgen Wegener



Und da möchte ich ausdrücklich das Architekturbüro RSK aus Paderborn hervorheben. Ich finde, man sieht diesem Gebäude an, dass hier jemand ein Händchen für Farben, Materialien und Proportionen hatte.

Das Gebäude setzt einen eigenen Akzent, fügt sich aber gleichzeitig in die Umgebung ein und wertet den Straßenraum auf. Für mich ist dieses Haus tatsächlich ein „Sternchen“ am Tegelweg geworden. Dafür gebührt dem Architekturbüro RSK ausdrücklich Anerkennung.

Vielleicht noch ein Satz aus Sicht eines ausführenden Bauunternehmens:

Bei der aktuellen Diskussion über Baukosten, Bauzeiten und die dringend notwendige Schaffung von Wohnraum wird häufig darüber gesprochen, wie Bauprojekte wieder verlässlicher werden können.

Dieses Projekt zeigt aus unserer Sicht sehr gut, welche Vorteile eine schlüsselfertige Vergabe an einen Generalunternehmer haben kann. Wenn ein zentraler Ansprechpartner die Verantwortung für Koordination, Kosten, Qualitäten und Termine übernimmt, werden Schnittstellen reduziert, Zuständigkeiten klar geregelt und Bauprojekte insgesamt verlässlicher planbar.

Das gilt für den Wohnungsbau genauso wie für den Gewerbebau – und genau in diesen Bereichen liegt auch ein Schwerpunkt unserer Arbeit bei Wegener.

Zum Abschluss möchte ich mich beim Bonifatiuswerk für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Ebenso beim Architekturbüro RSK und den beteiligten Fachplanern für die gute Zusammenarbeit und natürlich bei unseren eigenen Mitarbeitern sowie allen Partnerfirmen, die an der Umsetzung beteiligt waren.

Ich wünsche dem Bonifatiuswerk und vor allem den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern, dass dieses Haus nun mit Leben gefüllt wird und seinen vorgesehenen Zweck als Ort des Wohnens, der Begegnung und der Gemeinschaft erfüllt.

Herzlichen Glückwunsch zur Fertigstellung und vielen Dank für Ihr Vertrauen.